

Die Denkmale der Lutherstadt Wittenberg. Bearbeitet von FRITZ BELLMANN, MARIE-LUISE HARKSEN und ROLAND WERNER. Mit Beiträgen von Peter Findeisen, Hans Gringmuth-Dallmer, Sibylle Harksen und Erhard Voigt. Hrsg. vom Institut für Denkmalpflege, Arbeitsstelle Halle. Verlag Hermann Böhlhaus Nachf., Weimar 1979. 301 Seiten Text und 207 Seiten Abbildungen.

Das Lutherjahr 1983 brachte uns nicht nur eine vermehrte Beschäftigung mit dem Leben und Werk des Reformators; auch die Stätten seines Wirkens ziehen die Aufmerksamkeit auf sich. Dazu gehört vor allem Wittenberg, in dessen Mauern Luther von 1508 an, mit kurzer Unterbrechung von 1509–11, bis in sein Todesjahr 1546 gelebt hat. Der vorliegende Band stellt das von der zuständigen Denkmalpflege erarbeitete Inventar der Kunstdenkmäler Wittenbergs dar. Dem Inventarverzeichnis mit seinen genauen Angaben und fast lückenlosem Quellenmaterial über die erhaltenen und verlorenen Denkmale ist eine Einführung in die Stadtgeschichte und ein Überblick zur Kunstgeschichte Wittenbergs vorangestellt, die die enge Verflechtung beider Gebiete erkennen lassen. Die Lektüre des mit zahlreichen Grundrißzeichnungen und mit über 200 Photos ausgestatteten Bandes läßt erkennen, welche Bedeutung Wittenberg als Residenz, Universität und Zentrum der lutherischen Reformation im 16. Jahrhundert und weit darüber hinaus besessen hat. Da Kurfürst Friedrich der Weise – neben Kaiser Maximilian und

Albrecht von Mainz – der bedeutendste Kunstmäzen seines Zeitalters war, was die von ihm gesammelten Kunstschatze in Residenz und Schloßkirche aufweisen, ist die Bemerkung des Cranachforschers Werner Schade wohl berechtigt, daß sich in Wittenberg die eindrucksvollste Sammlung von Werken deutscher Maler und Bildhauer befand, die ein Zeitgenosse am Anfang des 16. Jahrhunderts hätte aufsuchen können. Unter den nachweisbar für den Kurfürsten tätigen Künstlern befanden sich u. a. Michael Wolgemuth, Albrecht Dürer, Hans Burgkmaier, Konrad Meit, Peter Vischer, Tilman Riemenschneider und vor allem Lucas Cranach d. Ä., neben niederländischen und venezianischen Meistern. Mit Recht ist über Friedrich den Weisen geurteilt worden, daß er »wirklich Sinn für künstlerische Größe in mehr als gewöhnlichem Maße« besessen habe (Kirn). Es ist sogar davon gesprochen worden, daß die deutsche Renaissance in der kursächsischen Residenz, die zum Schnittpunkt der damaligen Kunstrichtungen geworden war, ihren Anfang genommen habe (Bruck). Das alles findet seinen Niederschlag in den mit größter Akribie zusammengestellten Inventaren von Schloß und Schloßkirche, der Stadtkirche, den Universitäts- und Klostergebäuden. Den Reformationsgedächtnisstätten (Luther-, Melancthon- und Cranachhaus) kommt dabei ein besonderer Rang zu. Das Werk stellt für den kirchen- und kunstgeschichtlich Interessierten ein unentbehrliches Nachschlagewerk dar.

Hans Düfel